

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Befensbinderhof 57, 4. St.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 30 \mathcal{A} ,
für Versammlungsanzeigen 10 \mathcal{A} pro Zeile.

An unsere Verbandsangehörigen.

Die vielerseits gehegten Hoffnungen, daß der so schreckliche Krieg in wenigen Monaten beendet sein würde, haben sich nicht erfüllt. Annähernd neun Monate sind nunmehr seit Beginn desselben verfloßen und ein Ende des Völkerringens ist noch gar nicht abzusehen.

Erst jetzt zeigt sich mehr und mehr, daß die von den Zentralinstanzen des Verbandes beschlossenen Maßnahmen bezüglich unserer Unterstützungsrichtungen dringend notwendig waren, wenn sich unser Verband auf derselben leistungsfähigen Höhe erhalten soll, wie er zu Beginn des Krieges stand.

Bei den von den Zentralinstanzen getroffenen Maßnahmen ist auch von vornherein beachtet worden, daß jene Kameraden, die zu den Waffen einberufen wurden, respektive deren Familien nicht vollständig ausgeschaltet werden konnten, sondern daß es Pflicht der Organisation sein müsse, hinter diesen Familien zu stehen. Die Zahl der eingezogenen Mitglieder hat sich indes im Laufe der Zeit ständig vermehrt. Wenn am 31. August 35 pZt. der Verbandsmitglieder eingezogen waren, so hatte sich diese Zahl bis zum 16. Januar bereits auf 43 pZt. erhöht und war bis zum 27. März auf 49 pZt. gestiegen. Nebenstehend wird nachgewiesen, daß heute die Hälfte unserer Mitglieder Kriegsdienste leistet.

Verbandsauschuß und Zentralvorstand sind deshalb abermals der Frage nähergetreten, ob auch jenen Familien eine Unterstützung gewährt werden könnte, deren Ernährer erst nach dem 1. Januar eingezogen wurden, und ob den Familien der bereits früher eingezogenen Kameraden eine abermalige Unterstützung zugebilligt werden könne. Beide Körperschaften waren sich darin einig, daß weder die ersteren noch die letzteren ausgeschaltet werden könnten, da gerade bei den früher eingezogenen heute schon sicher eine große Not vorhanden sein müßte.

Verbandsauschuß und Zentralvorstand beschlossen deshalb, trotz einiger Bedenken — weil für diese Zwecke bereits nahezu M. 200 000 ausgegeben sind und durch eine nochmalige Unterstützung die Summe von M. 330 000 bis M. 340 000 erreicht werden würde — eine abermalige Unterstützung an alle Familien der eingezogenen Mitglieder auszuführen. Diese Unterstützung soll den Familien ausgehändigt werden in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. Juni. Die Höhe der Unterstützung ist dieselbe wie im Oktober und Dezember; sie beträgt je nach der Arbeitslosenunterstützungs-kategorie: M. 6, M. 7 und M. 8. Vorbedingung für diese Unterstützung ist, daß das betreffende Mitglied bei seiner Einberufung auf Arbeitslosenunterstützung berechtigt war, das heißt mindestens 60 Wochenbeiträge geleistet hat und die Beiträge bis zur Einberufung zum Militär nicht über die statutarische Frist schuldet. Falls diese Vorbedingungen erfüllt sind, kann jene Unterstützung ausbezahlt werden an alle Familien, deren Ernährer bereits eingezogen sind oder bis zum 1. Juni eingezogen werden. Hierzu gehören auch diejenigen Mitglieder, die nachweislich den Vater oder die Mutter oder gar beide miternährt haben. Ferner auch alle berechtigten Frauen, deren Männer bereits gefallen sind.

Alle Quittungen hierüber sind spätestens den 15. Juni an die Hauptkasse einzusenden. Die sonstigen Einzelheiten werden den Zahlstellen noch rechtzeitig durch ein besonderes Zirkular bekanntgegeben.

Der Verbandsauschuß. Der Zentralvorstand.
Herm. Kube. Fr. Schrader.

Resultat der Feststellungen des Mitgliederbestandes in den Zahlstellen vom 10. April 1915.

617 Zahlstellen haben die Karte Nr. 7 für den 10. April eingekandt; sie weisen einen Mitgliederbestand nach vor zusammen 51 386. Hiervon sind seit Ausbruch des Krieges bis zum 10. April 25 925 oder 50,45 pZt. zum Militär eingezogen. Als gefallen gemeldet waren uns bis 19. April 895 Mitglieder. Arbeitslos waren am 10. April 1752 Mitglieder, dagegen standen 23 102 Mitglieder in Arbeit und 607 Mitglieder waren krank.

Nach Abzug der zum Militär Eingezogenen von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Mitglieder verbleibt ein Bestand von 25 461 Mitgliedern. Hiervon waren arbeitslos 6,88 pZt., krank 2,38 pZt. und in Arbeit standen 90,74 pZt. Von den Arbeitslosen waren 379 oder 21,63 pZt. zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit.

Den Stand in den einzelnen Provinzen und Bundesstaaten veranschaulicht diese Tabelle:

Provinzen oder Bundesstaaten	Anzahl der an den Feststellungen beteiligten		Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind				Von den Arbeitslosen (Spalte 3) sind zur Arbeit nach auswärts bereit
	Zahlstellen	Mitglieder	zum Militär eingezogen	arbeitslos	in Arbeit	krank	
1	2	3	4	5	6	7	8
Ostpreußen	5	139	87	4	46	2	—
Westpreußen	12	1397	745	33	602	17	6
Brandenburg	61	4921	2151	95	2622	53	7
Pommern	39	1642	810	127	685	20	28
Posen	16	490	289	10	187	4	2
Schlesien	46	3152	1808	51	1267	26	33
Sachsen	43	3117	1704	42	1337	34	10
Schleswig-Holstein	47	2297	1234	84	958	21	12
Hannover	38	2414	1105	30	1251	28	3
Westfalen	13	899	515	6	362	16	—
Hessen-Rhessan	16	2168	1201	8	947	12	—
Rheinland	12	1576	741	13	812	10	—
Preußen	346	24212	12390	503	11076	243	101
Bayern	49	3261	1688	177	1341	55	34
(Rheinpfalz)	5	292	124	—	164	4	—
Sachsen	56	11026	5344	552	4983	147	77
Württemberg	11	1194	725	5	456	8	—
Baden	9	889	500	6	379	4	—
Hessen	7	611	324	3	276	8	—
Westfalen-Schwerin	47	1443	528	112	769	34	13
Sachsen-Weimar	7	612	344	3	262	3	—
Mecklenburg-Strelitz	9	263	80	22	159	2	—
Oldenburg	8	598	352	7	227	7	—
Braunschweig	11	570	229	8	325	8	—
Sachsen-Meiningen	3	168	89	2	76	1	—
"-Altenburg	8	462	264	12	181	5	—
"-Coburg-Gotha	6	552	252	4	288	8	—
Anhalt	8	389	186	—	200	3	—
Schwarzburg-Sondersh.	1	25	14	4	7	—	4
"-Rudolstadt	4	113	68	9	34	2	5
Waldeck	1	12	12	—	—	—	—
Reuß a. L. (Greiz)	2	117	74	7	36	—	1
" j. L. (Gera)	3	234	106	5	120	3	—
Schaumburg-Lippe	3	73	35	—	35	3	—
Lippe-Deimold	3	53	37	3	11	2	—
Lübeck	2	277	117	16	139	5	4
Bremen	1	1048	593	4	439	12	—
Hamburg	4	2549	1210	250	1053	36	140
Elb-Lothringen	3	348	240	38	66	4	—
Deutsches Reich	617	51386	25925	1752	23102	607	379

Die Zahl der zum Militär Eingezogenen hat im Verhältnis zu der Gesamtzahl der erfaßten Mitglieder seit dem 27. März eine weitere Steigerung erfahren, und zwar von 49,15 auf 50,45 pZt. Die Arbeitslosigkeit ist hingegen seitdem noch weiter gefallen, nämlich von 8,67 auf 6,88 pZt. Der Beschäftigungsgrad hat sich erfreulicherweise anhaltend gebessert; die Zahl der in Arbeit stehenden Mitglieder machte am 10. April 90,74 pZt. aus, gegen 88,62 pZt. am 27. April.

Von dem Zahlstellen- und Mitgliederbestand vor dem Kriege (819 Zahlstellen, 62 763 Mitglieder) wurden durch die

bisherigen Feststellungen erfaßt (vergleiche die Resultate in den Nummern 5, 7, 9, 11, 13 und 15 des „Zimmerer“) am 16. Januar 75,34 pZt. der Zahlstellen, 82,53 pZt. der Mitglieder 30. „ 76,80 „ „ 83,61 „ „ „ 13. Februar 75,21 „ „ 82,44 „ „ „ 27. „ 80,46 „ „ 84,36 „ „ „ 13. März 81,32 „ „ 85,73 „ „ „ 27. „ 77,29 „ „ 84,82 „ „ „ 10. April 75,34 „ „ 81,87 „ „ „

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß seit dem 13. März in der Beteiligung an den Feststellungen leider ein Rückgang eingetreten ist. Auf welche Ursachen das zurückzuführen ist, vermögen wir nicht zu sagen; doch erscheint uns der Hinweis auf diese Tatsache durchaus notwendig und wir hoffen, daß er genügt, um die in Frage kommenden Verbandsfunktionäre zu größerem Eifer anzuspornen. Sehr schwach vertreten ist diesmal die Provinz Ostpreußen; sie stellt nur fünf Zahlstellen, die rechtzeitig berichtet haben. Bisher war die Zahl der berichtenden Zahlstellen aus Ostpreußen stets doppelt so groß. Aus der Provinz Brandenburg haben 13 Zahlstellen nicht oder nicht rechtzeitig berichtet; aus Schlesien 15 Zahlstellen, aus der Provinz Sachsen 20, aus Schleswig-Holstein 8, aus Hannover 12, aus Westfalen 10, aus Rheinland 6, aus Württemberg 7 usw. Wir lassen alle Zahlstellen, die gar nicht oder zu spät berichtet haben, hier folgen. Die zu spät berichtet haben, sind durch einen Stern (*) kenntlich gemacht.

Ostpreußen: Angerburg, Arns, Bartenstein, Goldap, Insterburg, Johannisburg, Königsberg, Labiau, Lötzen, Lohf, Marggrabowa, Memel, Mohrunge, Nikolaiken, Osterode, Pilsfallen, Rastenburg, Sensburg, Soldau, Stallupönen, Tapiau.

Westpreußen: Deutsch-Eylau, Marienwerder.

Brandenburg: Birkenwerder, *Crosen, *Fürstentum, *Hermsdorf, *Mittenwalde, *Nauen, *Neuruppin, *Oranienburg, *Reich, *Spremberg, *Schwedt, *Strasburg, *Zossen.

Pommern: Demmin, Fiddichow, *Lassan, *Pölitz, *Rothemühl.

Schlesien: Volkshain, *Deutsch-Lissa, *Domschau, *Friedland, *Goldberg, *Gotteseberg, *Jauer, *Militzsch, *Neurode, *Oberwies, *Oberjalsbrunn, *Oels, *Schweidnitz, *Strehlen, *Waldenburg.

Provinz Sachsen: Bad Sachsa, Calbe, Drohnga, *Gisleben, *Gardelegen, *Genthin, *Gommern, *Hettstedt, *Neuhaldensleben, *Neumeggersleben, *Nordgermersleben, *Nordhausen, *Osternieck, *Querfurt, *Salzweil, *Seehausen (Altmark), *Suhl, *Stajfurt, *Wanzleben, *Westerhausen.

Schleswig-Holstein: *Bredstedt, *Eckernförde, *Hadersleben, *Oldesloe, *Reinfeld, *Segeberg, *Londern, *Wesselburen.

Hannover: *Alfeld, *Aurich, *Burgshude, *Emden, *Gronau, *Hameln, *Hermannsburg, *Harsfeld, *Kortheim, *Soltau, *Islar, *Winjen a. d. Lube.

Westfalen: *Bad-Odenhausen, *Bochum, *Castrop, *Hamm, *Herford, *Lengerich, *Münster, *Rahden, *Reine, *Wanne.

Rheinland: *Barmen, *Duisburg, *Münch.-Gladbach, *Saarbrücken, *Sollingen, *Trier.

Bayern: *Ansbach, *Bad-Kissingen, *Dof, *Koth, *Königsreich, *Sachsen: *Brandis, *Esterberg, *Falkenstein, *Freuen, *Imönitz.

Württemberg: *Ebingen, *Freudenstadt, *Heidenheim, *Nabensburg, *Schwenningen, *Taiffingen, *Wildbad.

Baden: *Konstanz, *Lahr.

Mecklenburg-Schwerin: *Großwöckern, *Plau, *Warnemünde.

Sachsen-Weimar: *Alstedt, *Apolda, *Almenau, *Weida.

Oldenburg: *Stoddesdorf, *Timmendorferstrand.

Braunschweig: *Helmstedt, *Schöningen.

Sachsen-Meiningen: *Camburg, *Meiningen, *Pöfned, *Sonneberg, *Steinach.

Sachsen-Coburg-Gotha: *Herbsleben.

Anhalt: *Cöthen.

Schwarzburg-Sondershausen: *Arnstadt.

Schwarzburg-Rudolstadt: *Blankenburg in Thüringen, *Rudolstadt.

Waldeck: *Solzhausen.

Elb-Lothringen: *St. Ludwig, *Straßburg.

Die Karte Nr. 6 für den 27. März ist, nachdem das Resultat der Feststellungen für die Veröffentlichung im „Zimmerer“ Nr. 13 zusammengestellt war, noch aus

24 Zahlstellen eingegangen, die insgesamt 1245 Mitglieder nachweisen. Davon waren zum Militär eingezogen 675, arbeitslos 43, krank 20 und 507 Mitglieder standen in Arbeit. Von den Arbeitslosen waren 8 zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit.

Das Endresultat für den 27. März stellt sich demnach wie folgt: 657 Zahlstellen haben die Karte Nr. 6 eingekandt; sie weisen einen Mitgliederbestand nach von zusammen 54 482. Hier von waren seit Ausbruch des Krieges bis zum 27. März 26 841 zum Militär eingezogen, arbeitslos waren am 27. März 2390; dagegen standen 24 497 Mitglieder in Arbeit und 754 waren krank. Von den Arbeitslosen waren 473 zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit. Nach Abzug der zum Militär Eingezogenen konnten mithin die berichtenden Zahlstellen noch einen Mitgliederbestand von zusammen 27 641 nachweisen.

Endgültiges Resultat der Feststellungen bis zum 27. März 1915.

Termin der Feststellungen	Anzahl der an den Feststellungen Beteiligten		Von den Mitgliedern (Spalte 3) sind				Von den Arbeitslosen (Spalte 8) sind zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit
	Zahlstellen	Mitglieder	zum Militär eingezogen	arbeitslos	in Arbeit	krank	
16. Januar	700	55337	24004	4181	26356	796	884
30. Januar	707	55234	24336	5206	24871	821	933
13. Februar	695	55305	25079	4797	24489	940	837
27. Februar	705	56009	26039	3833	25891	748	758
13. März	710	55721	26825	3423	24697	776	591
27. März	657	54482	26841	2390	24497	754	473

Vorstehende Tabelle schließt die endgültigen Resultate der für das erste Vierteljahr 1915 erfolgten Feststellungen in sich. Im Durchschnitt waren daran beteiligt 696 Zahlstellen und 55 348 Mitglieder. Als Maßstab für die Beteiligung haben wir uns bisher des Zahlstellen- und Mitgliederbestandes vor dem Kriege, und zwar am Schlusse des zweiten Quartals 1914, bedient und wir beabsichtigen, das auch künftighin zu tun. Allein, es sind in dem Zahlstellen- und Mitgliederbestand im dritten und vierten Quartal 1914 erhebliche Veränderungen eingetreten, auf die auch hier einmal hingewiesen werden muß. (Vergleiche auch die vierteljährlichen Uebersichten in den Nummern 5 und 14 des „Zimmerer“ laufenden Jahrganges.)

Im zweiten Halbjahr 1914 ist die Anzahl der Zahlstellen zurückgegangen von 819 am Schlusse des zweiten Quartals auf 794 am Schlusse des dritten und 775 am Schlusse des vierten Quartals. Das ist eine Abnahme von 44 Zahlstellen. Im dritten Quartal konnten noch 5 neue Zahlstellen gegründet werden, dafür sind aber im dritten und vierten Quartal zusammen 5 Zahlstellen zu ändern übergetreten. Die Abnahme von 44 Zahlstellen kommt demnach voll auf das Konto: „Aufgelöste Zahlstellen“. Die Ursache der Auflösung war vorwiegend die Einberufung der meisten oder aller Mitglieder zum Militär; nicht mangelndes Interesse an der Organisation.

Das zweite Quartal 1914 schloß mit einem Mitgliederbestand von 62 763; am Ende des dritten Quartals wurden noch 36 593 Mitglieder gezählt und am Ende des vierten Quartals 31 381. Die Mitgliederzahl war demnach seit Ausbruch des Krieges bis am Jahreschlusse um die Hälfte, genau um 21 382, gefallen. Hier von haben sich ordnungsmäßig zum Militär abgemeldet 24 395, und zwar 20 887 im dritten und 3508 im vierten Quartal; es fehlen sonach Angaben über den Verbleib von 6987 Mitgliedern. Von diesen mag ein nicht geringer Teil ebenfalls zum Kriegsdienst eingezogen sein. Bemerkenswert sei noch, daß die im zweiten Halbjahr aufgelösten Zahlstellen zusammen 594 Mitglieder hatten.

Nun haben bekanntlich unsere zum Militär einberufenen Mitglieder ihre Mitgliedschaft nicht aufgegeben, sondern sie nur unterbrochen. Ihre Pflichten und Rechte gegenüber dem Verbandsverbande ruhen während des Krieges. Rechnen wir der tatsächlichen Mitgliederzahl am Schlusse des vierten Quartals 1914 von 31 381 die zum Militär eingezogenen 24 395 hinzu, so würde sich ein Bestand von 55 776 ergeben. Von den Feststellungen sind wie bereits erwähnt, im Durchschnitt 55 348 Mitglieder erfasst worden; die Zahl der nicht erfassten Mitglieder ist demnach nicht sehr groß; sie beläuft sich durchschnittlich auf 428. Größer erscheint gegenüber dem Zahlstellenbestand vom vierten Quartal die Anzahl der Zahlstellen, die an den Erhebungen nicht beteiligt sind; sie beträgt im Durchschnitt 79. Es können zwar nach der Differenz zwischen dem Mitgliederbestand vom vierten Quartal und der Anzahl der erfassten Mitglieder zu schließen, nur kleinere Zahlstellen sein. Das ist jedoch um so bedauerlicher; denn gerade für die kleineren Zahlstellen erfordern die Feststellungen keinen nennenswerten Aufwand an Arbeit, sie sind meistens viel schneller als die größeren Zahlstellen in der Lage, zu jeder Zeit ihren Mitgliederbestand festzustellen.

Verhältnismäßig gering ist die Anzahl der Zahlstellen, die während des ganzen Vierteljahres nicht ein einziges Mal über ihren Mitgliederbestand berichtet haben. Es kommen 27 Zahlstellen in Frage. Davon sind 14, und zwar 13 in Ostpreußen und 1 in Westpreußen, nicht dazu in der Lage gewesen. Ihre Mitglieder mußten, soweit sie nicht Heeresdienste leisten, die Heimat verlassen und sie zeitweilig den Russen preisgegeben. Sind die Russen auch heute aus den in Betracht kommenden Gebieten hinausgeworfen, so konnten unsere Mitglieder doch längst noch nicht alle wieder in ihre Wohnorte zurückkehren. Die hiervon betroffenen Zahlstellen kann daher wegen ihrer Nichtbeteiligung an den Feststellungen ein Vorwurf nicht treffen. Die restlichen 13 Zahlstellen aber, die sich bisher noch nicht zur Beteiligung an der Statistik entschließen konnten, müssen einmal ernstlich daran erinnert werden, daß sie den Anweisungen der Verbandsleitung zu folgen haben. Es sind dies die Zahlstellen Birkenwerder und Arrenmen in Brandenburg; Frankenstein und Guhrau in Schlesien; Seltstedt, Osterwied und Westerhausen in der Provinz Sachsen; Aurich in Hannover; Erdesbach, Frankenthal und Birmasens in der Rheinpfalz; Neustadt in Mecklenburg-Schwerin; Güsten in Anhalt. Davon haben sich, wie wir erst jetzt erfahren, Frankenstein, Birmasens und Westerhausen inzwischen aufgelöst oder gelten als vorläufig geschlossen. Von den noch verbleibenden 10 Zahlstellen muß erwartet werden, daß sie fortan ihre Gleichgültigkeit ablegen und ihre Funktionäre zur Pflichterfüllung anhalten.

Außerdem gibt es aber sehr viele Zahlstellen, die wohl gelegentlich einmal berichten, auf eine regelmäßige Einbringung der Statistikkarten aber anscheinend keinen Wert legen. Auch diesen Zahlstellen muß in aller Freundschaft gesagt werden, daß ihre Lässigkeit es mit verschuldet, wenn das Ergebnis der Feststellungen noch immer zu wünschen übrig läßt. Wo in einer Zahlstelle erst einmal die Feststellungen gemacht sind, kann ihre Fortführung nicht so schwer fallen. Worauf es ankommt, ist: strengste Beachtung der Termine, schnellste und doch sorgfältigste Beantwortung der Fragen und schleunigste Einbringung der Karte. Das wird den Wert der Statistik beträchtlich erhöhen und die Uebersicht an der Zentrale wesentlich vervollständigen.

Außer den vorstehend besprochenen Feststellungen für das erste Vierteljahr 1915 haben im August und Oktober vorigen Jahres vier Erhebungen stattgefunden, die ebenfalls über den Mitgliederbestand in den Zahlstellen Aufschluß gaben. Drei dieser Erhebungen wurden im August vorgenommen, nämlich am 17., 24. und 31. August, die vierte am 31. Oktober. Die Resultate sind in den Nummern 35, 36, 37 und 48 des „Zimmerer“ vorigen Jahres veröffentlicht. Wir lassen hier eine Tabelle folgen, in der die Resultate sämtlicher seit Ausbruch des Krieges bis Ende März vorgenommenen Erhebungen enthalten sind, und zwar in Verhältniszahlen ausgedrückt. Als vergleichenden Maßstab für die Arbeitslosigkeit sind in Spalte 6 die Durchschnittszahlen der Arbeitslosigkeit in den Jahren 1899 bis 1908 in den in Frage kommenden Monaten eingesetzt, die bekanntlich aus regelmäßigen monatlichen Erhebungen am Stichtagen gewonnen sind.

Termin der Feststellungen	Zum Militär eingezogen	Von den noch verbleibenden Verbandsmitgliedern waren			Arbeitslosigkeit im Durchschnitt der Jahre 1899-1908 in den in Frage kommenden Monaten	Von den Arbeitslosen waren zur Annahme von Arbeit nach auswärts bereit
		in Arbeit	krank	arbeitslos		
17. August 1914	30,88	84,20	—	15,80	2,17	—
24. " 1914	33,92	83,95	—	16,05		—
31. " 1914	35,01	88,89	—	16,11	4,42	—
31. Oktober 1914	36,78	89,75	1,92	8,38		—
16. Januar 1915	43,38	84,12	2,54	13,34	20,27	21,40
30. " 1915	44,06	80,50	2,65	16,85		17,92
13. Februar 1915	45,35	81,02	3,11	15,87	18,84	17,45
27. " 1915	46,49	84,72	2,49	12,79		19,78
13. März 1915	48,14	85,47	2,68	11,85	10,22	17,27
27. " 1915	49,27	88,62	2,73	8,65		19,79

Diese Tabelle zeigt, wie seit der ersten Erhebung am 17. August 1914 die Zahl der zum Militär eingezogenen Mitglieder anhaltend gestiegen ist. Am 24. August 1914 stand bereits der dritte Teil unserer Verbandsmitglieder unter den Waffen; reichlich sieben Monate später, am 27. März, nahezu die Hälfte. Ein Blick auf die in der Tabelle enthaltenen Angaben über die Arbeitslosigkeit beweist uns die nach Kriegsausbruch eingetretene plötzliche Stodung auf dem Arbeitsmarkt. Während im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1908 von je 100 Verbandsmitgliedern im August nur 2,17 arbeitslos waren, läßt der erste Kriegsmonat die Arbeitslosigkeit im Zimmerergewerbe auf über 16 pSt. emporschnellen. Allerdings war bis zum 31. Oktober eine wesentliche Besserung des Beschäftigungsgrades eingetreten, dennoch war die Arbeitslosigkeit noch fast doppelt so groß als im Durchschnitt im Monat Oktober der

Jahre 1899 bis 1908. In der Hauptsache ist diese Besserung den vielen Kriegsarbeiten zuzuschreiben, die gerade um die Zeit besonders reichlich vorhanden waren. Die ersten Feststellungen im Januar 1915 jedoch lassen bereits wieder ein Ansteigen der Arbeitslosenziffer wahrnehmen, das noch bis Ende Januar sich fortsetzt, um dann einer langjamien Abwärtsbewegung zu weichen.

Die bisherige Gestaltung des Arbeitsmarktes in unserm Beruf unter dem Kriegszustand ist nicht eine so ungünstige gewesen, wie das zu Anfang des Krieges nach den Ergebnissen der ersten statistischen Feststellungen zu befürchten stand. Wie sich der Arbeitsmarkt im weiteren Verlauf des Krieges gestalten wird, entzieht sich unserer Kenntnis; das wird in der Hauptsache darauf ankommen, in welchem Umfange sich noch Arbeiten der Heeresverwaltung notwendig machen oder staatliche beziehungsweise gemeindliche Bauaufträge zur Ausführung gelangen. Mit einem Aufleben der privaten Bautätigkeit in nennenswertem Umfange während der Dauer des Krieges ist nach unserer Auffassung kaum zu rechnen.

Der Termin der nächsten Feststellungen ist Sonnabend, den 24. April. An diesem Tage ist die Karte Nr. 8 auszufüllen und sofort einzusenden.

Durchhalten! Weiterbauen!

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen er sucht uns, den nachstehenden Artikel von Fedor Gustav Gottschalk bekanntzugeben:

Die jüngst ergangene Verordnung über die staatlichen Ankaufe von Kartoffeln bedeutet einen Marstein in dem Aufbau der wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen. Mit ihr kommt eine Entwicklung zum vorläufigen Abschluß, die mit der Ermächtigung zur Festsetzung von Höchstpreisen vom 4. August 1914 begann und deren einzelne Stappen bezeichnet werden durch die nacheinander folgenden Beschlagnahmen: der Wolle, des Brotgetreides, der Futtermittel, des Lebers, der Metallvorräte, die Einführung der Brotkarten, Stichtoffmonopol usw. Man erstaunt, wenn man die volkswirtschaftliche Tragweite dieser Massnahmen in ihrer Gesamtheit sich vergegenwärtigt, vor der ungeheuren Bedeutung dieser Leistung, vor der spielenden Leichtigkeit, mit welcher der Staatsorganismus, der in diesen Zeiten seine stärkste Belastung nach außen erfährt, zugleich im Innern ein derartig gewaltiges System gemeinwirtschaftlicher Einrichtungen aufzubauen und vor allem in Gang zu halten verstand; ein System, dem wir es, darüber sind sich wohl alle Preise jetzt einig, allein zu verdanken haben, daß wir mit ruhiger Gemüthsheit dem weiteren Verlauf des Krieges entgegensehen können. Wohl sind alle Massnahmen erst eingeführt worden nach jedesmaliger Ueberwindung mancher Schwierigkeiten; wurden doch durch jeden neuen Eingriff Lebensinteressen großer Gruppen des wirtschaftlichen Systems aufs einschneidendste getroffen. Jedoch auch das darf gesagt werden: mit erfreulicher Einsicht haben sich auch die betroffenen Preise den notwendigen Neuregelungen gefügt; der Wille des ganzen Volkes steht hinter diesen, ein Umstand, der wesentlich zur Vergrößerung ihrer Wirksamkeit beiträgt.

Können so alle Stände und Schichten des Volkes sich einen Anteil am Verdienste der Sicherung unseres wirtschaftlichen Durchhaltens anrechnen, so gilt dies in ganz besonderem Maße von den Konsumenten. Sie sind es gewesen, die durch ihre Vertretung, den Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, immer von neuem den Ruf nach den staatlichen Massnahmen wiederholten, welche schließlich zur Einführung gelangten, und die sich auch für die teilweise Beschlagnahme der Kartoffeln, wie sie jetzt erfolgte, mit aller Energie eingesetzt haben. Noch in letzter Stunde hatte der Kriegsausschuß in Gemeinschaft mit wissenschaftlichen Autoritäten in einer Denkschrift diese Massnahme gefordert. Spürten doch die Konsumenten am ersten die steigenden Preise, standen sie doch den Gefahren am nächsten, die gedroht hätten, wenn nicht energisch durchgegriffen worden wäre. So darf denn der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen mit berechtigter Befriedigung auf einen ersten Abschnitt seiner Tätigkeit zurückblicken. Einen Abschnitt, in dem es die Sicherung des Durchhaltens durch großzügige gesetzliche Massnahmen zu erstreben galt.

Damit ist aber seine Tätigkeit nicht erfüllt, erst der Anfang ist gemacht! Nichts wäre falscher, als wenn die organisierte Konsumentenschaft sich nun auf die Bärenhaut legen und sich mit dem Gedanken beruhigen wollte, Brot und Kartoffeln sind gesichert, jetzt kann uns nichts mehr passieren. Nein, die Arbeit beginnt jetzt erst, indem sie sich erweitert. Und zwei große Hauptgebiete eröffnen sich da: Arbeit am Ausbau der Konsumentenorganisation selbst und die Arbeit am Ausbau der wirtschaftlichen Massnahmen. Das Zweite wird durch das Erste bedingt; wenn auch die ganz großen allgemeinen Probleme der wirtschaftlichen Sicherung noch nicht völlig erschöpft sind, so ist doch ein großer Teil der noch der Erledigung harrenden, sowie der neu auftauchenden Aufgaben mehr lokaler Natur und dementsprechend abhängig von der natürlichen Verschiedenheit der Lebensbedingungen und Gepohnheiten sowie von der Bevölkerung der einzelnen Orte und Landesteile. Worin diese Aufgaben bestehen, soll unten getreift werden; jedenfalls ist schon aus dem Gesagten ersichtlich, daß derartige lokale Fragen zweckmäßig nicht von einer Zentrale allein, wie sie der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen in Berlin ist, behandelt werden können. Diesem Gedanken folgend, hat der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen bereits von vornherein Wert gelegt auf die Bildung von Bezirksausschüssen, den Verhältnissen des Krieges entsprechend besonders am Sitze von Generalkommandos, und es haben sich auch inzwischen bereits 19 solcher Bezirksausschüsse gebildet, diesen Bezirksausschüssen wiederum haben sich an den übrigen Hauptorten der betreffenden Bezirke Ortsausschüsse angegliedert. Hier wird die weitere Organisationsarbeit ein dankbares Feld finden. Besonders

